



*Tudengimaja*

Lesereise

Stefanie Bisping

# Estland

Picus

Stefanie Bisping

# Lesereise Estland

*Das Model und der Kapitän*

Picus Verlag Wien

# Inhalt

## **Nordische Natur**

*Stur und still will der Este sein. Doch nicht alle  
Vorurteile sind wahr* ..... 9

## **Nicht nur Kartoffeln**

*Auch kulinarisch hat Estland eine Entwicklung im  
Zeitraffer durchgemacht* ..... 13

## **Idyll der Inseln**

*Vom Kuren und vom Krieg: Die Badeorte und  
Landschaften der Westküste und ihrer Inseln vereinen  
Natur, Geschichte und Wohlfühl-Tourismus* ..... 20

## **Ganz gemütlich auf der Überholspur**

*Tallinn, die junge Hauptstadt im alten Gewand, verbirgt  
hinter ihrer mittelalterlichen Fassade ein ehrgeiziges Herz* ... 33

## **Mit dem KGB ins Varieté**

*Einst verbarg sich im Hotel »Viru« in Tallinn eine  
geheime Zentrale des KGB zur Überwachung  
ausländischer Gäste. Heute ist das Spionage-Hauptquartier  
ein Museum* ..... 41

## **Wo die Gutsherren Götter waren**

*Deutsch-baltische Adelsgeschichten aus der russischen  
Provinz* ..... 49

## **Der Sommernachtstraum in der Johannisnacht**

*Bloß nicht einschlafen: Estland sucht den magischen Farn* ... 58

## **Zwischen Moor und Meer**

*Seefahrergeschichten aus Käsmu: Ein Dorf an der Nordküste  
war einst die Heimat von über sechzig Kapitänen* ..... 61

## **Die Möglichkeiten einer Insel**

*Sauna, Boot, Wasser: Viel mehr braucht es nicht zum Glück der Esten. Auf Prangli riss die Bindung zwischen Mensch und Meer nie ab* ..... 66

## **Bis zum Hals im Heilschlamm**

*Monumentale Anwendungen in Estlands Sommerhauptstadt Pärnu* ..... 73

## **Alles surft**

*Ein Leben ohne Internet können sich die Esten nicht vorstellen* ..... 78

## **Leben an der Grenze**

*Das Wasser teilt zwei Welten: Am Peipus-See* ..... 86

## **Ziviler Ungehorsam**

*Kamingeschichten aus Tallinns Vergangenheit* ..... 95

## **Spuren im Schnee**

*Und ein Spuk dazu: Begegnungen im Soomaa-Nationalpark* ..... 99

## **Bauen für die Ewigkeit**

*Steinerne Zeugen: Auf den Spuren der Sowjets in Tallinn* ..... 111

## **Findlinge im Garten, Blumen auf der Tafel**

*An Estlands Nordküste sind Restaurants rar. Umso besser, wenn man etwas vom Kochen versteht. So wie die Kochbuch-Autorin Eva-Maria Liiv* ..... 120

## **Hier wohnt der Geist**

*Nach Tallinn kommen die Touristen, nach Tartu die Studenten. Auch sonst ergänzen die beiden größten estnischen Städte einander perfekt* ..... 124

## Nordische Natur

*Stur und still will der Este sein. Doch nicht alle Vorurteile sind wahr*

Der Este liebt die Natur. Deshalb lebt er in ihr. Entweder in den Wäldern, die mehr als die Hälfte seines Landes bedecken. Oder auf einer der windgepeitschten Inseln, von denen Estland ja immerhin gleich tausendfünfhundert besitzt. In seinem Häuschen in der Wildnis hat der Este selbstverständlich Handyempfang und Internetzugang. Denn sicher im eigenen Heim, fern von allzu viel analoger Nähe zum Mitmenschen vernetzt er sich gerne digital mit ihm. Zu seinem Häuschen gehört natürlich eine Sauna. Sie ist der einzige Ort, an dem er sein Smartphone aus der Hand legt. Nach dem rituellen Dampfschwitzbad stürzt er sich in die kalten Fluten eines Sees oder gleich ins Meer. Denn er lebt am liebsten am Wasser. Davon gibt es schließlich genug in seiner fluss- und seenreichen Heimat mit der fast unendlichen Küste.

Der Este hat keine Probleme damit, alleine zu sein. Er ist es sogar gewohnt. Schließlich teilen sich in seiner dünn besiedelten Heimat im Schnitt nur dreißig Menschen einen Quadratkilometer Land. Das lässt ihm genug Freiraum für seine Gedanken. Der Este schätzt naturnahe Vergnügungen: wandern, rudern, Vögel beobachten, eisfischen.

Winters fährt er gerne mit dem Auto über die zugefrorene Ostsee. Zwingen ihn widrige Umstände zum Leben in der Stadt, wird er nicht ruhen, bis er eine kleine Hütte in der Natur fürs Wochenende in seinen Besitz gebracht hat. Bis dahin und zwischendurch versöhnt er sich durch ein ausschweifendes Nachtleben mit seinem Schicksal. Für kurze Zeit kann er dann verdrängen, dass er eigentlich ein einsamer Wolf ist. In Momenten besonderer Ausgelassenheit kommt der schweigsame Este sogar mit Fremden ins Gespräch. Wollen Ausländer seine Witze verstehen, müssen sie allerdings ein bisschen Zeit mitbringen. Der estnische Humor erfordert geistige Beweglichkeit und detektivischen Spürsinn. Nur wenige Nationen verbergen Ironie hinter derartig unbewegten Mienen.

Die Überprüfung von Klischees ist bekanntlich nicht die geringste Freude des Reisens. Und manche Nation pflegt auch die Vorurteile, die sie selbst betreffen, mit Liebe und Sorgfalt. Schweigsam, zurückhaltend und sogar verschlossen finden sich die Esten nämlich vor allem selbst. Ihre Gemüter seien von langen, kalten Wintern geprägt, behaupten sie gerne. Ganz nordisch eben. Dann ziehen sie los, um Freunde zu treffen, nächtelang zu plaudern und Partys zu feiern, während sie nebenbei Facebook-Freunde und Instagram-Follower über den neuesten Stand der Dinge unterrichten. Sie lieben die Natur, doch jeder Dritte von ihnen ist in der Hauptstadt zu Hause. Wie Fremde alle diese rätselhaften Widersprüche auflösen sollen,

kümmert sie natürlich überhaupt nicht. Ihr Selbstbild einer Nation mehr oder weniger verschrobener Eigenbrötler zeichnen sie nicht nur ganz ohne Eitelkeit, sondern auch fast ohne Koketterie.

Die Esten sind Einzelgänger. Es heißt, sie freuen sich, das Haus ihres Nachbarn zu sehen. Denn dann ist man schließlich nicht so allein auf der Welt. Doch erst wenn das Haus des Nachbarn sehr lange dunkel bleibt, gehen sie hinüber, um nach dem Rechten zu sehen. Schließlich sind sie zurückhaltend und würden sich niemals aufdrängen wollen. Zugleich sind sie aber gesellig und auch solidarisch genug, um an Tanz- und Sängerfesten teilzunehmen – zu Hunderttausenden sogar, wenn es darum geht, lästige Besitzer loszuwerden. Die beiden Pole des nordischen Charakters estnischer Ausprägung – Lebensfreude und Schwermut – erfordern seit jeher regelmäßige Ausbrüche in lautstarke Gesänge, mittels derer das innere Gleichgewicht des Esten wiederhergestellt wird. Damit die fünf Jahre, die zwischen diesen Eruptionen vergehen, die man auch als die großen Sängerfeste kennt, nicht gar so lang werden, feiert zwischen durch jedes Dorf ein eigenes kleines Sängerfest. Von den Dutzenden von Bierfesten, Hansetagen und allen anderen Festivitäten im Jahreslauf gar nicht zu reden. Für ein Volk von Einzelgängern organisieren die Esten geradezu absurd viele gemeinschaftliche Lustbarkeiten.

Traditionsbewusst sind die fortschrittlichen Esten natürlich auch. Ihre Volkslieder, die Kompo-

nisten vom russischen Peter Iljitsch Tschaikowsky bis zum eigenen Erkki-Sven Tüür inspiriert haben, ihre Sprache, ihre Literatur – das alles ist ihnen überaus wichtig. Auf der Insel Kihnu werden alte Bräuche besonders liebevoll gepflegt: Dort tragen die Frauen, die natürlich wie überall in Estland auffallend attraktiv sind, bis heute regelmäßig die gestreiften Röcke ihrer traditionellen Tracht. Die Liebe zur eigenen Sprache bedeutet indessen nicht, dass nicht fast jeder Este auch fließend Englisch (und ab einem gewissen Alter auch Russisch) spricht. Und die Neigung zu den Traditionen schließt auch nicht aus, dass man grundsätzlich nach vorne blickt. Konventionen werden von jedem Einzelnen auf individuelle Gültigkeit geprüft. Welche man pflegt und welche man ablegt, das muss hier jeder mit sich selbst ausmachen. Die Esten sind stolz auf ihre Fähigkeit, sich unterschiedlichsten Lebensumständen anzupassen, ohne dabei die eigene Identität aufzugeben. Das gilt für die Nation genauso wie für das Individuum. Sie sind arbeitsam, zukunftsorientiert und tendenziell bildungsversessen. Kein Zweifel: Der Este an sich ist ein ziemlich komplexer Charakter.